



Wegener

Zeitung

Verwaltung:
Nachdruckverbot, Maribor.
Turekova ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
Abholen, monatlich ... D. 12-50
Zustellen ... 14-
Durch Post ... 12-50
Durch Post vierst. ... 37-50
Ausland: monatlich ... 20-50
Einzelnnummer ... 1-
Sonntags-Nummer ... 1-50
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für einen Monat für mindestens einen Monat anzugeben. Bei Bezahlung der Zeitung ohne Barzahlung werden nicht berücksichtigt. Informationen in Maribor bei der Administration der Zeitung: Turekova ulica 4, in Ljubljana bei der Zeitung und in Zagreb bei der Zeitung. In Wien bei der Zeitung. In Prag bei der Zeitung.

Nr. 279

Dienstag, den 11. Dezember 1923

63. Jahrg.

Die Chinesische Mauer.

Neuerliche Entziehung des Postdebts.

□ Maribor, 10. Dezember.

Innenminister Milorad Bujčić hat, wie den Blättern zu entnehmen ist, wieder einmal den Beweis erbracht, daß er die Rolle eines Konservators der mit dem Umsturz um uns errichteten chinesischen Mauer besser und würdiger zu spielen versteht als die eines unfähigen und jeglicher Vorurteile baren Staatsmannes. Anders kann auch die nun zum zweitenmale erfolgte Entziehung des Postdebts für die „Tagespost“ und „Neue Freie Presse“ nicht gewertet werden. Interessant ist vor allem die Motivierung der Verordnung: „Nachdem die Schreibweise der beiden Blätter sich gegen die Interessen des Staates richtet ...“

Nicht um der genannten Blätter willen dünkt es uns begründet, sich in eine Erörterung über das Verbot der Verbreitung ausländischer Pressezeugnisse einzulassen, sondern es handelt sich hier um mehr: die ungeheuerliche, souveräne Darstellung von unlegbaren Tatsachen überhaupt. Wir wollen an dieser Stelle nicht untersuchen, inwieweit der Innenminister in den beiden erwähnten Fällen die Begründung des Verbots zu finden vermochte. Vielleicht war es die „Unbeliebtheit“ des Beograder Korrespondenten der „N. F. Pr.“ oder die Artikel des Bulgaren Pantcho Doreff, oder hat es dem sehr empfindlichen Innenminister vielleicht der etwas zu vorlaute und in die politischen Pläne Italiens eingeweihte römische Berichterstatter der „N. Fr. Pr.“ angetan? ... Sonst wir die Schreibweise der erwähnten österreichischen Blätter verfolgen konnten, ist von einer Wendung gegen die „Interessen des ÖS-Staates“ nie etwas vermerkt worden. Es wundert uns nicht, wenn das Verbot der Verbreitung eine Zeitung vom Schlage der „Freien Stimmen“ in Magensfurt trifft, ein Blatt, in dem nicht allzu selten irgend ein überhöpfter Mittelschulprofessor den heiligen Krieg gegen das „kulturlöse“ Slaventum zu predigen pflegt. Wenn aber die Entziehung des Postdebts einem der größten und bedeutendsten mitteleuropäischen Tagesblätter die Möglichkeit zu benehmen droht, über diesen Nationalstaat überhaupt noch zu schreiben, ihm schon aus wirtschafts- und handelspolitischen Gründen die notwendige Beachtung zu widmen, dann wird einem das Vorgehen der Regierung geradezu unverständlich. Oder will man diese Blätter zu definitivem Schweigen verurteilen? Das dürfte denn doch schwer gelingen! Viel wichtiger ist die Frage: Was will die Regierung mit ihren Presseverboten bezwecken? Bis heute hat der Index der verbotenen ausländischen Blätter bereits die Zahl 145 erreicht ... Einigen Blättern wurde das Debit so lange vorenthalten, bis die betreffenden Zeitungsunternehmen ihren Redaktionen es verständlich machten, daß die Regierung des jugoslawischen Staates nur ausländische Lobgesänge oder vollständigen Indifferentismus dulde. Nachdem die Objektivität verpönt sei, möge man sich danach richten ...

Es ist verständlich, daß der Staat die Kolportage von Blättern verbieten kann, die in unverblümter Weise die Ehre des Volkes, der völkischen Kultur und des Staates selbst mit gemeinen Pamphleten beschmutzen, ungeachtet der Motive, die solchen unwürdigen Geschehnisse zugrunde liegen. Allein die große Presse des Auslandes verfolgt auch höhere Ziele; unter diesen ist eines der wesentlichsten folgendes: Die in den verschiedenen Ländern und Reichen sich befindlichen, nach Tausenden und Hundert-

Zur Beamtenfrage.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

M. Beograd, 10. Dezember. Gestern abends hat sich der Ministerrat auch mit der Beamtenfrage beschäftigt. Es wurde konstatiert, daß die Klassifizierung der Beamten auf große Schwierigkeiten stößt, und daß die einzelnen Ministerien vier bis fünf Monate brauchen werden. Aus dem Grunde aber, daß die Beamten sich in äußerst schwierigen Verhältnissen befinden, beabsichtigt die Regierung, ihnen materiell zu helfen, und sie sucht nur noch nach einem Modus, wie dies geschehen könnte. Man dachte an neue Teuerungszulagen und Gehälter, aber da diese Gehälter nicht angewiesen werden können, solange alle Ministerien die Klassifizierung der Beamten nicht voll kommen erledigt haben, so würde dieser Modus die Beamten nicht befriedigen, weil die Erhebung zu sehr hinausgeschoben würde. Daher beabsichtigt die Regierung, neue Gehälter im Sinne des Beamtengesetzes vom 1. Oktober 1923 in Kraft treten zu lassen, und zwar so, daß man am 1. Jänner allen Beamten auf Rechnung der neuen Gehälter einen Vorstoß für die Monate Oktober, November, Dezember und Jänner auszahlen wird. Man wird mit diesem System fortfahren, indem man jeden Monat Vorstöße a Konto der Gehälter auszahlen wird, bis die Klassifizierung und Regulierung der neuen Gehälter durchgeführt sein wird. Jene Beamten, die sodann zu wenig erhalten haben, werden die Differenz bekommen, diejenigen aber, die vielleicht zuviel erhalten haben, werden die erhaltenen Mehreinnahmen zurückzahlen haben. Der Finanzminister wurde damit betraut, die Frage zu lösen, wie diese Vorstöße innerhalb des Rahmens der jetzigen Budgetmöglichkeit festgesetzt werden könnten. Außerdem hat gestern der Ministerrat dem Verkehrsminister 3,5 Millionen Din. zur Wertgutmachung der Verkehrsschäden infolge der letzten Überschwemmungen bewilligt.

Politische Situation.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

M. Beograd, 10. Dezember. In der letzten Zeit sind Meinungen zwischen der Regierung und den Demokraten in der Frage der Konzeptionen, die den Türken für ihre Unterstützung der Regierung gegeben wurden, eingetreten. Pašić hat vorgestern im radikalen Klub eine lange Rede gehalten, in der er erklärte, daß die Regierung den Demokraten in der Schul- und Gerichtsfrage und in der Bestrafung der Schulbigen in den Ereignissen von Kosovska Mitrovica entgegenkommen werde. Herr Pašić hat in seinem Exposé auch einige Erscheinungen im radikalen Klub, speziell eine gewisse Un-

diszipliniertheit, berührt, die in der letzten Zeit zutage getreten seien, und machte darauf aufmerksam, daß, wenn dies so weitergehe, er bereit wäre, die Konsequenzen daraus zu ziehen. Was die politische Lage jetzt betrifft, so hat er keinen Grund, die Demission zu unterbreiten, und darum meint man auch im radikalen Klub, daß er sie wieder zurückziehen werde. Pašić ersuchte weiterhin den Klub, die Affäre Marković-Ranković möglich bald zu lösen, weil die Gegner diese Affäre dazu ausnützen, Mißtrauen unter den Radikalen zu erwecken.

Streik der Post-, Telegraphen- und Telephon-Angestellten in Oesterreich.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Wien, 9. Dezember. Am Montag werden die Angestellten des Post-, Telegraphen- und Telephondienstes in den Streik treten. Das Aktionskomitee der öffentlichen Angestellten hielt gestern nachmittags eine Konferenz ab, die nahezu drei Stunden währte. Es wurde mit Bedauern die ablehnende Haltung der Regierung festgestellt und einstimmig beschlossen, am Montag in den Streik zu treten. Vom Streik werden das Post-, Telegraphen- und Telephonwesen sowie das Zolloberamnt betroffen werden.

Wie verlautet, finden noch heute im Schoße der Regierung Beratungen statt, um zum Streik Stellung zu nehmen. Ein Übergreifen des Streiks auf andere staatliche

Betriebe ist vorberhand nicht in Aussicht genommen, ebenso wird der Streik nicht auf die Wiener Gemeindebetriebe übergreifen, da die Angestellten der Gemeinde kollektivvertraglich entlohnt sind.

Die amtliche Mitteilung.

Wien, 8. Dezember. Das erweiterte Aktionskomitee der Bundesangestellten beschloß in einer nachmittags abgehaltenen Konferenz, von Montag 6 Uhr morgens an für Post, Telegraph und Fernsprechwesen in ganz Oesterreich und für das Zolloberamnt wie in den Streik zu treten. Ausgenommen von dem Streik sind die humanitären Anstalten.

Tausenden zählenden Leser haben ein Recht, über die Vorgänge in einem beliebigen Staate objektiv unterrichtet zu werden. Dabei trifft den Auslandskorrespondenten keine Schuld, wenn das Resultat seiner Betrachtungen an Ort und Stelle nicht den Wünschen der betreffenden Regierung und den herrschenden Kreisen entspricht. Es wäre leiser, die Regierung ginge ernstlich ans Werk, die innerpolitische Lage zu bereinigen, die großen Probleme der staatlichen Verwaltung, die wirtschaftlichen, industriellen und finanziellen Tagesfragen ernstlich aufzurollen, damit endlich die befriedigende Lösung gefunden würde. Dann würde eben vieles entfallen, was heute zum Verger der Regierung im Ausland als Tatsache kursiert. Außerdem ist der Geist

des Innenministers eine Mißtrauenskundgebung gegenüber dem Volke der Serben, Kroaten und Slowenen, das zumindest so viel Ehrgefühl und Selbstbewußtsein innahat, daß es notorischen Verzerrungen der Wahrheit in geschlossener Phalanx entgegenzutreten könnte. Pflicht der Regierung wäre es, dem Auslande freien Einblick in unsere Innenverhältnisse zu ermöglichen, dabei aber zu trachten, daß sie sowohl nach innen als nach außen keinen Grund zu einer abfälligen Kritik bieten. Die übereifrig betriebene Abschließung unseres Landes von der Außenwelt ist ein zweischneidiges Schwert, an dem sich die Beograder Nacht haben ihre Finger verunnden können, wenn die Vernunft nicht rechtzeitig in ihre Sinne eingiebt.

Neue Überschwemmungsgefahr in Slowenien und Kroatien.

Regen und Tauwetter.

Ljubljana, 9. Dezember.

Naum sind die hochgeschwollenen Gewässer ein wenig abgelassen, als schon wieder Einbruch von Südwetter, in dessen Gefolge das Abtauen des Schnees in höheren Lagen einhergeht, und andauernder, ausgiebiger Regen die Wasserläufe neuerlich in höchst bedenklichem Maße anfüllen. Die Gefahr ist diesmal deshalb erheblicher, weil die vollgeladene Erde kein Versichern zuläßt. Alle Gewässer sammeln sich und bringen die Gewässer über die Ufer. Stellenweise besteht bei dieser Lage auch die Gefahr von Erdrutschungen. Der Laibachfluß hat wieder eine ansehnliche Höhe erreicht, das Ljubljanaer Moor steht wieder unter Wasser.

In einer recht unangenehmen Lage befindet sich in den letzten Tagen Oberkrain. Bekanntlich ist beim Hochwasser am 29. November der Bahndamm bei Podnart auf etwa 200 Meter weggesperrt worden. Der Personenzugsverkehr ist durch Umsteigen aufrechterhalten worden, doch stockte der Güterzugsverkehr. Dadurch kam die Verproviantierung ins Stoden. So war der Industriort Jesenice am Mittwoch ohne Mehl. Ähnlich ging es den anderen Orten, die über Podnart hinaus liegen. Nun hat man inzwischen einen Notdamm für den Bahnverkehr fertiggestellt, so daß wenigstens zur Not auch Güterzüge verkehren können. Die Herstellung des alten, weggespülten Damms wird aber noch monatelange Arbeit erfordern. Wenn der Regen nicht nachläßt und die Save nicht fällt, kann auch der neue Bahndamm Schaden leiden.

Nächst Domžale bei Ljubljana ist die Lage ähnelnd als bei der Überschwemmung in der Vorwoche. Die Bistrica ist höher als jünger und auch alle ihre Zuflüsse sind ausgetreten. Bei Dob ist die Straße unter Wasser. Jesenice und Wiesen gleichen einem See.

Aus Celje wird gemeldet, daß auch die Sava wieder steigt. Ihre Zuflüsse, die nächst Celje münden, die Voglajna und die Lötica, sind wieder über die Ufer getreten.

Die Niederlage der englischen Konservativen.

Verlust von 93 Mandaten.

Wien, 9. Dezember. Das Neubüro meldet: Um 10 Uhr abends war der Stand der Wahlergebnisse folgender: 253 Konservative, 162 Liberale, 192 Arbeiterpartei und 5 Unabhängige. Die Zahl der Unabhängigen steht noch nicht fest.

Demission des Cabinettes Baldwin.

Paris, 9. Dezember. Der „Matin“ meldet, Lord Baldwin werde Montag nach dem Ministerrat dem Könige seine Demission überreichen.

Eine Arbeiterregierung mit Unterstützung der Liberalen?

London, 9. Dezember. (Havas.) Das Cabinet wird Montag zusammentreten, die konservative Partei im Laufe der Woche. In gewissen Kreisen wird die Möglichkeit ins Auge gefaßt, daß im Falle des Rücktrittes Baldwin's der Führer der Arbeiterpartei Ramsay MacDonald mit der Unterstützung der Liberalen das Cabinet bilden werden.

Börie.

Zagreb, 10. Dezember. (Eigenb.) Schlußkurse: Paris 4.70 bis 4.75, Zürich 15.425 bis 15.50, London 3.86 bis 3.87, Prag 2.565 bis 2.59, Mailand 3.825 bis 3.845, Wien 0.124 bis 0.125, Newyork 87.75 bis 88.75.

Eine versäumte Gelegenheit.

Das Sabel in Slowenien und Kroatien ist in die Gegend von Zagreb-Sisak bildete in den letzten Tagen den Schauplatz arger Verwüstungen durch Überschwemmungen. Der letzte große Schneefall und das mit starken, mehrtägigen Regengüssen verbundene Tauwetter scheinen dem Flusse in kurzer Zeit eine solche Unmenge von Wasser zugeführt zu haben, daß ihm das Bett zu eng wurde, das Wasser über die Ufer trat und große Schäden verursachte. Der Eisenbahnverkehr zwischen Zidani most und Zagreb mußte vorübergehend eingestellt werden und bei Zagreb, wo der Fluß in die Ebene tritt, wurden einige Vororte arg heimgesucht. Die fruchtbare und bevölkerte Landschaft wurde nach eingetretener Gefahr in wenigen Stunden in einen See umgewandelt. Eine Heimfuchung, wie sie die ältesten Menschen nicht erlebt.

Wie immer in solchen Fällen nebst der gebotenen Selbsthilfe ein Appell an die Regierung zur Hilfeleistung gerichtet wird, so geschah dies auch diesmal. Der Jugoslawische Klub, der den bezüglichen Antrag stellte, erfuhr jedoch insofern eine Enttäuschung, als die Nationalversammlung dem Antrage die Dringlichkeit nicht zubilligte. Die Regierung beschloß bloß, zur Deckung der dringenden Schäden anderthalb Millionen Dinar zur Verfügung zu stellen und eine Kommission an den Schauplatz der Verwüstung zu entsenden, von deren Berichterstattung weitere Maßnahmen abhängen werden.

Obwohl es sich der Beurteilung vollkommen entzieht, ob die von der Regierung bewilligte Summe dem besagten Zwecke entsprechen wird oder ob die vom Jugoslawischen Klub angeforderten 20 Millionen übertrieben sind, so fällt doch die Schwerkraft auf, mit welcher das Parlament und die Regierung die ganze Angelegenheit beurteilen und behandeln.

Abgesehen davon, daß in solcher Not ratlose Hilfe eine ungleich wohlthätigere Wirkung hervorruft, so hat der Unfall wie selten ein anderer der Regierung die dankbare Gelegenheit, zu beweisen, daß sie viel besser ist als ihr Ruf.

Wo alle Welt in den Gebieten der Prekari über Ausbeutung und Vernachlässigung klagt, und die radikale Partei sonst keine Anstrengungen scheut, um in diesen Gebieten Einfluß zu gewinnen und festen Fuß zu fassen, riskiert sie es, einen so dringenden Hilferuf zu überhören, statt mit einer noblen Geste die Gelegenheit auszunutzen und opferbereit zu helfen, schickt sie wieder eine ihrer obligaten Kommissionen, die zwar immer eine Menge Geld kosten, dafür aber im Rufe stehen, noch nie etwas Rechtes ausgerichtet zu haben.

In Zagreb und in Pjublana befinden sich ja noch immer königliche Landesverwalter, und man sollte glauben, daß diesen hohen Funktionären nicht bloß ein entsprechender Verwaltungsapparat zur Verfügung steht, um die Bedürfnisse der Rettungssaktion festzustellen und abzuklären, sondern daß er dies in viel verlässlicherer und zweckmäßiger

rer Art wird besorgen können, als eine mit den Verhältnissen nicht vertraute Kommission, die nicht viel mehr zu tun haben dürfte, als vollzogene Tatsachen zur Kenntnis zu nehmen. So stellen sich die Kommissionen nur als Organ eines Mißtrauens dar, das die Regierung selbst ihren eigenen höchsten Funktionären entgegenbringt.

Die Überschwemmung in Slowenien und Kroatien bot die Gelegenheit, manchem Vorurteil zu steuern und gute Stimmung zu machen, sie trägt aber das Merkmal einer argen Versäumnis an sich.



Marburger und Tagesnachrichten.

— **Verbotene Unterhaltung der deutschen Hochschüler in Maribor.** Dieser Tage beabsichtigen die deutschen Hochschüler im Gögysaale ein Kränzchen zu veranstalten, das jedoch von der Regierung verboten wurde. Die deutschen Akademiker legten gestern gegen dieses Verbot beim Polizeikommissariat eine Berufung ein.

— **Bestiwechsel.** Die Firma Gaspari und Janinger in Maribor kaufte das Haus Aleksandrova cesta 48, das bisher Eigentum der Frau Rosa Vintinger war.

— **Die städtische Badeanstalt** ist außer den Sonn- und Montagen alle Tage von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Das Dampfbad steht Mittwoch und Freitag den Damen, an den übrigen Tagen den Herren zur Verfügung.

— **Die „Volkstimme“ konfisziert.** Das sozialistische Blatt „Volkstimme“ Nr. 98 vom 9. d. wurde wegen der Notiz „Man denkt noch immer naiv“, in der es sich um die für den Thronfolger Peter in Maribor bestellte und dafelbst ausgestellte Wiege handelte, von der Polizei beschlagnahmt. Die Notiz dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben.

— **Rätselhafter Tod.** Sonntag früh fand man in der neuen Glodengießerei Nassimbeni-Boratti in der Koroska cesta den Nachwachter Franz Robič tot auf. Er bewachte Samstag nachts wie gewöhnlich das Fabrikgebäude. Am Abend brachte ihm seine Frau noch das Nachtmahl. Da er am Morgen nicht nach Hause kam, begab sich seine Frau zur Fabrik, um ihn zu suchen, fand ihn aber tot. Es waren keine Zeichen von Gewalt an ihm sichtbar, daher nimmt man an, daß es sich um eine Vergiftung handelt. Neben der Leiche wurde auch ein Stück Buxus gefunden, was zur Annahme verleitet, daß der Mann an einer Buxusvergiftung gestorben ist. Jedenfalls wird bei der vorzunehmenden Sezierung konstatiert werden, was die Todesursache war.

— **Auf der Straße überfallen.** Am Sonntag abends kehrte Frau Iva Petriš durch die Rusta cesta nach Studenci heim. Plötzlich sprang ihr aus einer Ecke ein Mann entgegen und entriß ihr das Handtäschchen mit 75 Din. Inhalt, worauf er verschwand. Die Untersuchung wurde eingeleitet, wird aber wahrscheinlich, wie schon öfters, ohne Erfolg bleiben.

— **Unfälle.** Der 25jährige Besitzersohn Simon Rudolf, Heizhauschlosser in Lezno, wurde am 8. d. um halb 11 Uhr nachts plötzlich irrsinnig und mußte ins Irrenhaus nach Pjublana überführt werden. — Der in der Krelova ulica 6 wohnhafte Verteidiger in Strafsachen Dr. Jos. Jorzi, gewesener Staatsanwalt, dessen Frau sich in Görz befindet, brach am 8. d., als er um Mitternacht nach Hause kam, vor dem Haustore ohnmächtig zusammen und zog sich eine klaffende Rißwunde zu. Zwei mit dem Auto vorbeifahrende Herren sahen ihn vor dem Tore liegen, hoben ihn auf, brachten ihn in seine Wohnung und verständigten sofort die Rettungsabteilung, die dem Verunglückten einen Notverband anlegte und ihn sodann ins Allgemeine Krankenhaus überführte.

— **Tödlicher Unfall eines Marburger.** Aus Zagreb wird gemeldet: Freitag vormittags wollte der 29 Jahre alte, in Maribor geborene Staatsbahnheizer Franz Ogner nach vollem Dienste aus dem Heizhause über die Geleise des Bahnhofes nach Hause gehen. Dabei fuhr ihm eine Lokomotive in den Rücken! er wurde niedergestoßen und geriet unter die Räder, wobei er furchtbar zugerichtet wurde. Der linke Fuß und die linke Hand wurden ihm vollständig abgetrennt, der rechte Fuß gebrochen, außerdem erlitt er am ganzen Körper mehrere schwere Verletzungen. Er wurde sofort ins Spital geschafft, doch starb er nach einigen Stunden. Der Verunglückte war seinerzeit auch im hiesigen Heizhause bedienstet und war der Sohn des hier diensttuenden Heizhauschefs Ogner.

— **Polizeichronik.** Am Samstag wurden zwei Fleischerehrliche, Martin S. und Eduard J., verhaftet, da sie in der Schlachthalle dem Fleischer Trofenik zwei Kalbshälften entwendet und sie einem Maschinisten in Pobrežje verkauft hatten. Sowohl sie als auch der Maschinist, der die gestohlene Ware gekauft hatte, wurden dem Gerichte übergeben. — Wegen unvorsichtiger Fahrens wurde ein Chauffeur angezeigt, da er in der Meljka cesta zwei Fußgänger mit seinem Auto umgestoßen hatte, wodurch sie leicht verletzt und ihre Kleider beschädigt wurden.

— **Schreibmaschinen auf Raten!** Die Firma Ant. Rub. Legat, Spezialgeschäft für Schreibmaschinen, Maribor, Slovenska ulica 7, verkauft während der Weihnachtszeit Reiseschreibmaschinen verschiedener Systeme (Erika, Underwood, Vasant ufw.) zu günstigen Zahlungsbedingungen. Siehe auch den Inseratenteil.

— **Weihnachtsspenden für die Schulen der Umgebung.** Wie jedes Jahr, hat die Bezirkshauptmannschaft auch für die heurige Weihnachtsfeier Spenden an die Schulen der Umgebung ergehen lassen, und zwar gingen an die Schulen Sv. Duh am Ostri vrh, Sv. Jurij na Pesnici, Ecešina, Jg. Sv. Kungota, Sv. Jh. Sladki vrh und an acht andere Landsschulen Kleider, Wäsche und Schuhe ab. Es wurden 916 Kleider und Wäschepäckchen, 43 Paar Schuhe und eine größere Anzahl von Decken verteilt.

— **Spende.** Die Beamten der Jadranska banka in Maribor spendeten statt eines

Kranzes für den verstorbenen Herrn Alfred Krstelj, Direktors der Jadranska banka in Beograd, durch Herrn Plaslan dem Verein zur Unterstützung armer Schulkinder den namhaften Betrag von 435 Dinar, wofür der Ausschuß des Vereines seinen tiefgefühlten Dank ausdrückt.

— **Die feierliche Einweihung des Doktor Josef Erbernič zum Bischof von Arh.** In der Domkirche St. Nikolaus in Pjublana fand Samstag den 8. d. die feierliche Einweihung des neuernannten Bischofs von Arh (Beglija) Dr. Josef Erbernič statt. Als Konsekrator fungierte der Fürbischhof von Pjublana Dr. Anton Benaventura Jęgliš und als Assistenten waren der Fürbischhof von Maribor Dr. Andreas Karlin und der Zagreber Weibischhof Dr. Ivan Lang vertreten. Die Installation des neuen Bischofs in der Kathedrale von Arh dürfte noch in diesem Jahre stattfinden.

— **Aus dem diplomatischen Dienst.** Zum Journalisten-Attachee bei unserer Gesandtschaft in Warschau wurde der Schriftsteller Dr. Anton Novčan ernannt.

— **Verköstigung der Kranken in den Spitälern.** Das Ministerium für Volksgeundheit hat Statuten über die Verköstigung der Kranken in den Spitälern ausgearbeitet. Dieselben treten mit dem neuen Jahre in Kraft.

— **Regulierung der Mur.** Das Ackerbauministerium hat dieser Tage eine Kommission entsendet, welche die Aufgabe hat, den Lauf der Mur bei Bistrica in Prekmurje zu besichtigen. Nach der Besichtigung hat die Kommission beantragt, mit der Regulierung der Mur bei Donja Bistrica sofort zu beginnen, um die umliegenden Ortschaften vor einer Hochwasserkatastrophe zu schützen. Für die dringenden Arbeiten sollen sofort 800.000 Dinar bewilligt werden, worauf im Laufe des nächsten Jahres eine vollständige Regulierung durchgeführt werden soll.

— **Eine neue Telephonzentrale in Zagorje am der Save.** Beim Post- und Telegraphenamt in Zagorje an der Save wurde am 26. v. M. eine Telephonzentrale mit einer öffentlichen Sprechstelle für den Stadt- und Interurbanverkehr eröffnet.

— **Schwerer Unfall beim Rabenschleichen.** Der Besitzersohn Franz Sajovic in Erednjawas bei Berčur in Krain schloß dieser Tage mit einem alten, schon ganz verrosteten Gewehre auf Raben. Beim Schießen barst plötzlich der Gewehrlauf und die Eisenstücke rissen ihm die linke Hand vollständig ab und verletzten ihn auch im Gesichte schwer. Er mußte ins Krankenhaus nach Pjublana überführt werden.

— **Ein lebenswärtiger Schwiegerohn** scheint der Landmann Johann Bazel aus Mlostar Ivanic in Kroatien zu sein. Vergangenen Donnerstag geriet er mit seinem Schwiegervater Andreas Malovac in einen Streit, in dessen Verlaufe Bazel die am Tische stehende Petroleumlampe ergriff und sie seinem Schwiegervater an den Kopf warf. Der alte Mann war sofort in helle Flammen gehüllt und erlitt dabei am ganzen Körper so schwere Brandwunden, daß

Strandgut.

Roman von Horst von Werthern.
Herausgegeben durch Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.
40 (Nachdruck verboten.)
20. Kapitel.

Während der Wochen, die der Auflösung ihres Verhältnisses folgten, fand Dagmar das Leben sehr trübselig. Der Sonnenschein, der Gesang der Vögel, der Duft der Blumen — alles tat ihr geradezu weh, und mitunter sehnte sie sich nach grauem Himmel und regnerischen Tagen, weil sie sich dachte, diese würden mit ihrer Stimmung besser in Einklang stehen. Ihrem ausgesprochenen Wunsch Folge leistend, war die Lösung ihres Verhältnisses niemals besprochen worden.

„Bitte, redet weder mit Hugo noch mit mir davon und versucht es gar nicht, mich von meinem Entschluß abzubringen“, sprach sie mit ruhiger Würde zu Frau von Hohensted. „Ich wünsche in gar keiner Hinsicht irgend eine Veränderung gegen einst. Hugo und ich wollen nach wie vor freundschaftlich verkehren, wie wir es früher immer getan haben. Es kann niemand ein Tadel treffen, wir wollen uns nicht aus dem Weg gehen, aber es wäre mir erwünscht, mit keiner Menschenseele von der Angelegenheit zu sprechen.“

Der Herr des Hauses war ärgerlich über den ganzen Vorfall und behauptete, absolut nicht verstehen zu können, was sich eigentlich zugetragen haben könne. Die modernen Anschauungen, die die Luft durchschwärmten, packten ihm ganz und gar nicht, und er erklärte, daß er unbedingt mit Hugo eingehender zu reden gesonnen sei.

Trotz dieser Versicherung schob er die Unterredung von Tag zu Tag hinaus und respektierte auf diese Weise, ohne sich jedoch Rechenschaft darüber zu geben, Dagmars Wünsche. Wenn er aber auch in ihrer Gegenwart der gelösten Verlobung in keiner Weise Erwähnung tat, so sprach er doch mit seiner Frau davon, und diese machte sehr häufig Marie gegenüber eine bedauernde Bemerkung.

„Je mehr ich darüber nachdenke, je weniger bin ich imstande, die Sache zu begreifen“, sprach sie eines Tages zu Marie. „Dagmar ist kein unbeständiger Charakter, und ich war fest überzeugt, daß sie Hugo so liebe, wie das Weib den Mann lieben soll.“

„Ich bleibe immer noch bei meiner ursprünglichen Vermutung, daß vielleicht ein anderer Mann es ihr angetan haben kann!“ erwiderte Marie. Frau von Hohensted aber blieb festensfest dabei, diese Annahme als etwas ganz Unmögliches zurückzuweisen.

„Dagmar ist nicht das Wesen, das seine Neigungen leicht von einer Person auf die andere überträgt“, erklärte sie mit großer

Bestimmtheit. „Nein, ich halte es für wahrscheinlicher, daß Hugo ein anderes Mädchen geliebt, das Dagmar verdrängt hat; nur zerbreche ich mir vergeblich den Kopf, wer hier in der Nachbarschaft seinen Pfad gekreuzt haben könnte. Wir kennen alle Mädchen weit und breit in der Runde, und ich bin überzeugt, daß es keines derselben sein kann. Wo also haben wir jenes Wesen zu suchen?“

„Ja, wo? Das mag der Himmel wissen!“ entgegnete Marie, indem sie sich anscheinend vollkommen unbesorgt gab und der älteren Frau ruhig in die Augen sah.

Während jener ersten und traurigen Sommerwochen hatte sich Marie das Herz ihrer vermeintlichen Schwiegermutter zu erringen gewußt, und der alte Herr war geradezu ihr Sklave geworden; nicht umsonst besaß sie ein faßbares Vermögen, sich jedem anzupassen, mit dem sie sich so gab, wie ihre Umgebung es liebte. Dagmars Gefühle für die vermeintliche Witwe des armen Dido waren ein seltsames Gemisch, jedenfalls gab sie sich alle erdenkliche Mühe, keine Bitterkeit in ihrer Seele aufkommen zu lassen und Marie stets mit Güte und Sanftmut zu behandeln. Sie allein wußte, wie viele Tränen und harte Kämpfe ihr das gekostet hatte, wie unaufhörlich sie sich vorgesagt, daß es Christenpflicht sei, selbst die Feinde zu lieben.

Mehrere Wochen, nachdem die Verlobung gelöst worden war, zeigte sich Hugo begreiflicherweise nicht, dann machte ein leichtes Unwohlsein Frau von Hohensted sein Kommen notwendig, und nach und nach gewöhnte er sich an, wieder wie früher zu erscheinen. Dagmar kam ihm mit solch unbefangener Freundlichkeit entgegen, daß sie Onkel und Tante vollkommen täuschte, nur Hugo selbst litt unter ihrer ruhigen Würde und empfand es peinlich, daß der Verkehr doch kein so harmloser war wie früher. Dagmars Antlitz, der Klang ihrer Stimme, der Zauber ihres Wesens, alles dankte ihm wie ein Vorwurf, und er beruhigte sein Gewissen nur damit, daß Dagmar es gewesen, die das Band freiwillig gelöst, ihn daher niemals heiß geliebt haben könne; auch hätte sie im entgegengesetzten Falle ihm nicht so vollständig harmlos begegnen können. Dagmar aber fing allmählich an, zu begreifen, auf welche Weise Marie Hugo an sich gezogen, und es drängte sich immer mehr und mehr die Gewissheit auf, daß die Witwe ihres Vaters absichtlich bestrebt gewesen, Hugos Herz zu gewinnen. Sie war redlich bemüht, diesen Gedanken zu bannen, da es ihr aber nicht so recht gelingen wollte, fand sie es schwer, Marie gegenüber die frühere Herzlichkeit beizubehalten.

(Fortsetzung folgt.)

er ins Krankenhaus nach Zagreb gebracht werden mußte.

— **Entdeckte Fälscher von Reisepokumenten.** Die Staatspolizei in Split verfolgte schon seit längerer Zeit eine Bande von Fälschern, die Auslandsreisepässe im großen Maßstab und sie an Auswanderungslustige um 15. bis 20.000 Dinar per Stück verkauften. Dieser Tage wurden wieder zwei Auswanderer mit gefälschten Dokumenten verhaftet und mit ihrer Hilfe gelang es, die Räubersführer der Bande dingfest zu machen. Zwei davon wurden in Preslome bei Split und zwei in Zara auf italienischem Boden verhaftet. Andere Verhaftungen stehen noch bevor. Die Bande hat den Staat um die Auswanderer um mehrere Hunderttausend Dinar geschädigt.

— **Nach aus Eifersucht.** Der 20 Jahre alte Schneidergeselle Jak. Dauterman tötete dieser Tage in einem öffentlichen Hause in Sibenik in Dalmatien die 22jährige Prostituierte Jella Spadina mit einer großen Schneiderschere, indem er ihr damit vier Stiche in die Brust versetzte, die alle tödlich waren. Gleich nach der Tat warf er sich über den Leichnam des Mädchens, weinte verzweifelt und wollte Selbstmord begehen. Beim Verhöre auf der Polizei sagte er aus, daß er in das Mädchen sterblich verliebt war, und da sie von ihm nichts wissen wollte, beschloß er, sie zu töten. Er wurde dem Gerichte eingeliefert.

— **Ueber Nacht zur Bettlerin geworden.** In der Nacht vom vergangenen Donnerstag auf Freitag brannte in Krupa in Bosnien das Anwesen der Abjunktenswitwe Ravor mit vollständigem Brand. Wie der Brand entstand, ist noch nicht festgestellt, doch fielen demselben das Wohn- und Wirtschaftsgebäude samt dem ganzen Inventar, die Einrichtung, Kleider und alles Vieh zum Opfer. Es konnte gar nichts gerettet werden und nur mit Mühe konnte sich die Witwe mit ihren drei Kindern, notdürftig bekleidet, ins Freie retten. Da nichts versichert war und der Schaden über zwei Millionen Kronen beträgt, ist die arme Frau über Nacht buchstäblich zur Bettlerin geworden.

— **Von einem wütenden Wolfe im Hause überfallen.** Im Dorfe Galapic in Bosnien überfiel dieser Tage ein Wolf am helllichten Tage vor ihrem Hause die 80jährige Greisin Jova Jutic. Auf ihre Hilferufe kam ihr die Schwiegertochter rasch zu Hilfe, doch der Wolf verbiß sich in ihren Rock und rannte mit den erschreckten Frauen in das Haus, wo es zu einem Kampfe auf Leben und Tod kam. Der Wolf überfiel alle Hausleute und brachte ihnen schwere Wunden bei, bis es dem Sohne Joso gelang, ein Beil zu finden und damit dem Raubtiere den Kopf zu spalten. Da konstatiert wurde, daß der Wolf wutkrank war, mußten alle Bewohner des Hauses in das Pasteurische Institut nach Zagreb gebracht werden.

— **Der Mann mit den drei Frauen.** Der Bahnanestellte Gjorgje Radic in Beograd heiratete vor einigen Wochen unter falschem Namen die im Finanzministerium in Beograd angestellte Beamtin Dobrica Jovovic. Nach Ablauf von einigen Tagen erfuhr die junge Frau ganz zufällig, daß Radic schon verheiratet sei und daß dessen Frau noch lebe. Sie zeigte ihren Mann an und die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Radic nicht nur einmal, sondern sogar schon zweimal geheiratet habe und seine beiden Frauen noch am Leben sind. Radic wurde daraufhin verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Aus dem Gerichtssaale.

Schwurgericht.

Maribor, 10. Dezember.

Heute fand die erste Verhandlung des Schwurgerichtes statt. Der Gegenstand dieser Verhandlung war Brandstiftung. — Der Besitzer Ivan Jeremic und seine Frau übergaben im Jahre 1921 ihren Besitz in Hum bei Ormoz ihrem Sohne Ivan, der

ihnen ein Plätzchen zur Wohnung überließ. Als jedoch bald darauf der Vater starb und nun die Mutter allein zurückblieb, kam es zwischen ihr und ihrem Sohne zu Streitigkeiten, die endlich am 7. September zum Konflikt führten. Der Sohn Ivan, der sich unterdessen auch verheiratet hatte, erhielt am verhängnisvollen Tage eine Vorladung zum Gerichte. In der Meinung, die Mutter habe ihn, wie schon öfters, geklagt, begann er mit ihr einen Streit. Sie zog sich hierauf in ihr Zimmer zurück. Nach drei Viertelstunden sah man sie jedoch gegen das Wirtschaftsgelände zu kommen und bald darauf erscholl von der Straße der Ruf: „Es brennt!“ Alles stand in Flammen, nur das Vieh konnte gerettet werden. Die Mutter jedoch sah weinend an der Türschwelle und wollte bei den Völkereien nicht mithelfen. Dies lenkte den Verdacht auf sie. Auch die Zeugen berichteten, daß sich zu der kritischen Zeit niemand außer ihr beim Wirtschaftsgelände befunden hatte. Ihr Verteidiger Doktor Kostina behauptete jedoch, daß dadurch noch nicht bewiesen sei, daß sie die Brandstifterin ist, stellte im Gegenteil die Tatsache als Möglichkeit hin, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit ausgebrochen sein könne. Die Schuldfrage wurde von den Geschworenen einstimmig verneint und die Angeklagte freigesprochen.

— **Mohrfahrer, sei vorsichtig!** Der Schuhmachergeselle Jos. Legisa fuhr am 21. Oktober d. J. durch die Sankarjeva ulica in die Aleksandrova cesta und stieß bei dieser Gelegenheit den vorübergehenden Jakob Besnar mit dem Rade nieder. Legisa entschuldigte sich bei Besnar, der ihm auch verzeiht und keinen Schadenersatz von ihm verlangte. Jedoch ein Wachmann, der Augenzeuge dieses Vorfalles war, zeigte den Mohrfahrer an, weshalb sich Legisa am 6. d. M. vor dem hiesigen Bezirksgerichte wegen Fahrlässigkeit zu verantworten hatte. Er wurde auch für schuldig erkannt und zur niedrigsten Strafe von 50 Dinar Geldbuße und zur Bezahlung der Stempelgebühr von 50 Dinar verurteilt.

— **Eine teuere Ohrfeige.** Der Handelsgehilfe Josef Scherz wurde angeklagt, die Hausbesorgerin des Hauses Gregorčičeva ulica 23, Magdalena Horvat, am 26. August d. J. gelegentlich eines kleinen Streites derart geschlagen zu haben, daß sie blutete. Bei der Verhandlung am 6. d. gab er zu, der Hausbesorgerin eine Ohrfeige verleiht zu haben, weil sie ihm viele Unannehmlichkeiten bereitet habe. Der Richter Brabel verurteilte Scherz zu 150 Dinar Geldstrafe, eventuell zu zwei Tagen Arrest, ferner zur Zahlung der Gerichtskosten von 50 Dinar, der Kosten des Arztes von 140 Dinar und des Schmerzensgeldes von 150 Dinar.

— **Ueberrumpelte Dieben.** In Zvezce nahmen sich einige Burschen vor, Matthias Cajnar ordentlich durchzuprügeln, und führten ihr Vorhaben am 8. August d. J. auch durch. Den größten Anteil bei dieser Schlägerei hatte Josef Majcen, der Cajnar mit einem Dreischlegel bearbeitete und ihm das Nasenbein einschlug. Majcen wurde angeklagt und am 5. d. vom Kreisgerichte Maribor zu zwei Monaten schweren Kerkers und zur Zahlung von 1200 Dinar an den Beschädigten verurteilt.

— **Einen ungezogenen Knaben geschlagen.** Die 23jährige Kaufmannsgattin Marie Arbeiter wurde beim Bezirksgerichte angeklagt, den im selben Hause wohnhaften Schüler Alfred Gajser auf den Kopf geschlagen und bei den Ohren gezogen zu haben. Bei der Verhandlung am 6. d. behauptete die Angeklagte, daß sie den Knaben nur geohrfeigt habe, weil er ungezogen gewesen sei und auf die Aborttür unästhetische Bilder gezeichnet und darunter ihren Namen geschrieben habe. Der als Zeuge einberufene Schüler Karl Lubej sagte der Anklage entsprechend aus, weshalb Frau Arbeiter zu 100 Dinar Geldbuße, eventuell zu einem Tage Arrest und 60 Dinar für das ärztliche Zeugnis, sowie 50 Dinar für die Urteilsausfertigung verurteilt wurde.

Elmer Nachrichten.

— **Ein neues Unternehmen in Cella.** Im Bereiche der Zimbarit in Celler bei Cella wird ein neues Unternehmen unter dem Namen „Pocinlarna“ gegründet, in dem verschiedene Gegenstände verzinkt werden.

— **Stadttheater.** Vergangenen Dienstag, Freitag und Sonntag wurde die Komödie „Das Prinzen“ vorgeführt. Die Komödie „Misch“ wurde vom Regisseur Zeleznič sehr gut ins Slowenische überetzt. Das Spiel aller Schauspieler war vorzüglich, besonders aber gefielen Fräulein Jana Mirnik (Alba), Herr Zeleznič (Prinzen), Herr Pfeifer (Baron St. Elfried), Perca (Für Leuchtenstein) und Zorman (Major Rand). Das Theater war voll besetzt. — Dienstag gelangt Kraighers Drama „Muschel“ mit den Gästen Fräulein Sarič und Fräulein Jovan aus Ljubljana zur Vorführung.

— **Die Direktion der Glasbena Matice** beabsichtigt im Jahre 1924 regelmäßig Jugendkonzerte, verbunden mit musikalischen Vorträgen, zu veranstalten. Sie sollen den Zweck haben, die Mittelschuljugend zu erziehen. Die Konzerte werden an Sonntagen nachmittags stattfinden.

— **Schwurgericht.** Am 7. d. fand hier die Schwurgerichtsverhandlung gegen Eugen Grünwald aus Ofjel, einem früheren Zollbeamten in Cella, statt. Grünwald wurde angeklagt, seine Amtsgewalt mißbraucht zu haben, indem er mehrere Koffer mit Monopolgut unverzollt ließ und von den Besitzern, denselben, eiligen Juden, mehrere Tausende Bargeld und eine goldene Uhr entgegennahm. Er wurde zu drei Monaten, die Juden jedoch wegen Verleitung zum Mißbrauch der Amtsgewalt zu zweieinhalb und zwei Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor

Montag den 10. Dezember: Geschlossen.

Dienstag den 11. Dezember: „Die Heirat“, Ab. A.

Mittwoch den 12. Dezember: „Künstlerblut“, Ab. C.

Donnerstag den 13. Dezember: „Magdalena“, Ab. C.

+ **Oper.** Wie wir bereits gemeldet haben, bereitet das Theater die Oper „Cavalleria rusticana“ vor. Die Oper wird neu einstudiert, doch bleibt die Besetzung dieselbe, wie in der vergangenen Saison. Das Werk dürfte bereits Ende dieser Woche in Szene gehen.

+ **Die p. t. Abonnenten** werden ebenso höflich wie dringend ersucht, die bereits verfallenen Raten für das Abonnement ebenbürtig a. n. der Tageskasse des Theaters zu entrichten. Am 1. Dezember war bereits die dritte Rate fällig.

Kino.

1. **Mariborski bioskop.** Da der Film „Der Streik der Diebe“ aus Berlin nicht angekommen ist, gelangt als Ersatz der Film „Mona Beatrice“ oder „Das Gottesurteil“ am Montag, Dienstag und Mittwoch zur Vorführung. Hierauf wird in dem folgenden Film „Das schwarze Konvert“

der bekannte Kinoschauspieler und Detektivdarsteller Harry Niel brillieren.

Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

Was Sie brauchen, das ist Essigluid! Dieses wahre Hausmittel, welches Ihre Schmerzen vertreibt! Probefendung 27 Dinar. Apotheker Eug. B. Keller, Stubica Donja, Cella-Platz Nr. 182, Kroatien. 10828

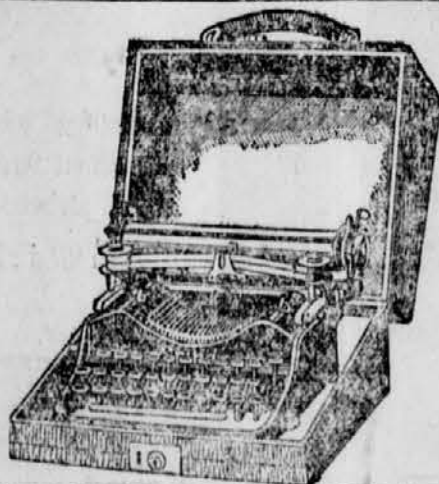
— **Slovensko društvo in Maribor** hält seine nächste Auskutschung Mittwoch den 12. d. M. um 8 Uhr abends in der Bahnhofrestauration in Maribor ab.

Aus aller Welt.

Der Schutz der Mundhöhle gegen Bakterien. Die Geräumigkeit der Mundhöhle, ihre vielen Falten und die Tatsache, daß man gewöhnlich in der Mundhöhle alle möglichen Bakterien findet, ließ die nicht ganz richtige landläufige Anschauung aufkommen, daß pathogene Keime dort nur ihre Zeit abwarten, um ihren Träger, wenn die Verhältnisse für ihn günstig sind, zu schädigen. Nun besitzt allerdings die Mundhöhle kein Kimmerepithel wie die Nase und die Luftröhre, um kleine Fremdkörper und Bakterien auf mechanischem Wege los zu werden. Sie bringt dies auf andere Weise so rasch fertig, daß trotz ihrer vielen Falten und Winkel und der Neigung der Bakterien, auf feuchten Flächen zu haften, sie und Staubkörnerchen in erstaunlich kurzer Zeit entfernt sind. So sind Kohlepartikelchen in 15 bis 30 Minuten gewöhnlich entfernt, und zwar durch die Speichelflüsse, die durch die Muskelanordnung um die Mundhöhle entstehen. Deshalb findet auch keine Ausbreitung der Bakterien nach vorne statt. Besonders zu beachten ist, daß die Rachenmandeln normal so geschützt liegen, daß, was dort vorbeigeht, gar nicht in Kontakt mit ihnen kommt. So bleibt von einem Stück Holzstoffsuspension normalerweise keine Spur auf den Mandeln. Es gerät also die Theorie, daß die Mandeln am Eingang des Rachenstrahls gefährliche Bakterien auslesen und zerstören, stark ins Wanken. Aber wenn einmal irgendwie Partikelchen auf die Oberfläche der Mandeln geraten sind, bleiben sie dort lange, ebenso in Falten, wo die Reinigungsflüssigkeiten der Mundhöhle nicht hinkommen. Die gewöhnlichen Bakterien der Mundflora finden den Speichel unschädlich, aber Infuzabazillen z. B. können in frischem Speichel nicht kultiviert werden. Wenn verschluckte Bakterien in die Mundhöhle eingeführt werden, verschwinden sie auf demselben Wege wie Kohlepartikelchen, und zwar nach rückwärts, ebenso wenn sie sich an irgend einer verletzten Stelle des Mundes ansiedeln. Sie können infolge der Wirkung dieser Reinigungsflüsse in der Mundhöhle sich nicht ausbreiten und infizieren nur einen bestimmten Teil derselben. Dies ist von Bedeutung für die Ansteckung, die durch die Wegschaffung nach rückwärts, die Unmöglichkeit, sich auszubreiten, ihre Gefahr wesentlich vermindert. Was für die Mandeln gilt, gilt auch für den oberen Teil des Rachens. Die Aufgabe, die aufgenommenen Bakterien zu zerstören, fällt in gesunden und kranken Tagen dem Magensaft und dem Darmkanal mit seiner Armee einzelner Bakterien zu.

Direktor für eine Leder-Fabrik wird gesucht.

Reflektanten, die eine längere Praxis in der Ausarbeitung **seiner Leders** besitzen, haben Vorzug, da wir unser Unternehmen hauptsächlich in dieser Branche vergrößern wollen. Ausführliche Offerte mit Referenzen über die bisherige Tätigkeit samt Zeugnissen, die zurückgestellt werden, sind zu richten unter „Feinlederfabrik“ an die Verwaltung des Blattes. 10853



Schreibmaschinen auf Raten!

Günstige Gelegenheit f. Weihnachtsgeschenke

Reiseschreibmaschinen System Erika, Underwood, Vasanta, Senta usw. verkauft zu günst. Zahlungsbedingungen

ANT. RUD. LEGAT

Spezialgeschäft für Schreibmaschinen
Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100.



Hauptniederlage der Firma
FRIEDRICH & HAAGA
Maschinenfabrik, WIEN

Maschinen für Wurst- und Salameerzeugung
sowie sämtl. Reserveteile. Großes Lager stets vorhanden.
ZAGREB, Račkova ulica 7a.

Chef-Redakteur Heinrich Haas. Verantwortlicher Redakteur Franz Brojche. — Druck und Verlag: Mariborska tiskarna d. d.